Pressetext ****Langfassung

Die weibliche Seite Gottes
30. April bis 8. Oktober 2017

Eine Ausstellung des Jüdischen Museums Hohenems
In Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Museum Frankfurt
und dem Museum of the Bible, Washington DC

**Im biblischen Buch Genesis 1,27 heißt es: „Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie.“**

Das Jüdische Museum Hohenems stellt eine herausfordernde Frage an die monotheistischen Religionen: Kann der nach jüdischer, christlicher und muslimischer Tradition „einzige Gott“ auch anders als männlich verstanden werden?  Die Ausstellung wirft einen kritischen Blick zurück auf die Quellen aus der sich die Idee des „einen Gottes“ speiste, und auf traditionelle Bilder des Weiblichen in der religiösen Tradition. Sie entdeckt verborgene und verdrängte Überlieferungen alternativer Vorstellungen des Göttlichen. Die Möglichkeit einer – mal mehr mal weniger – sexuell weiblich definierten Dimension Gottes blitzt in der hebräischen Bibel, in außerkanonischen Schriften und in der rabbinischen Literatur auf.

Explizit lebt sie vor allem in der jüdischen Mystik fort – um im 20. Jahrhundert folgenreich wiederentdeckt zu werden: nicht zuletzt in der Praxis jüdischer, christlicher und muslimischer Frauen und in den Arbeiten von Künstlerinnen, die den Rahmen überkommener Bilder von Geschlecht und Heiligkeit sprengen.

Im Alten Orient wurden weibliche Gottheiten meist nur in enger Verbindung zu ihren männlichen Partnern wahrgenommen. Das spiegelt sich auch in der Herausbildung des Jahwismus wider. Obwohl das Bilderverbot auch die Frage nach einer konkreten Geschlechterzuschreibung ausschloss, wurde das Verständnis von Gott, „dem Herrn“, in den monotheistischen Weltreligionen eindeutig männlich definiert.

Die Ausstellung hinterfragt Vorstellungen von Weiblichem als negativer Antithese zu Männlichem und stellt jüdische und andere Frauen in den Blick, die ihre eigenen Dimensionen des Göttlichen suchten und suchen.

Kuratorinnen
Felicitas Heimann-Jelinek und
Michaela Feurstein-Prasser (xhibit, Wien)
Projektorganisation
Hanno Loewy, Birgit Sohler (Hohenems)
Architektur
Martin Kohlbauer (Wien)
Grafik und Design
atelier stecher (Götzis)
Roland Stecher, Thomas Matt

Pressekonferenz
Freitag, 28. April 2017, 10 Uhr
im Jüdischen Museum Hohenems, Schweizer Str. 5, 6845 Hohenems

Ausstellungseröffnung
Sonntag, 30. April 2017, 11 Uhr
Begrüßung
Jutta Berger – Förderverein Jüdisches Museum Hohenems
Eröffnungsrede
Rabbiner Bea Wyler, Wettingen
Einführung
Felicitas Heimann-Jelinek – Kuratorin, Wien
Michaela Feurstein-Prasser – Kuratorin, Wien
Salomon Sulzer Saal, Schweizer Str. 21, 6845 Hohenems
Anschließend Besichtigung im Jüdischen Museum Hohenems, Schweizer Str. 5

Öffentliche Führungen
am 7. Mai | 4. Juni | 16. Juli | 6. Aug | 3. Sep | 1. Okt 2017
jeweils von 11.30 bis 12.30 Uhr

Öffnungszeiten Museum und Café
Di bis So 10–17 Uhr und an Feiertagen

Kontakt
Birgit Sohler
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Jüdisches Museum Hohenems
Villa Heimann-Rosenthal
Schweizer Str. 5, 6845 Hohenems
+43 (0)5576 73989 13
sohler@jm-hohenems.at